



# Neue Münchner Schauspielschule



## **BENEFIZ**

**– JEDER RETTET EINEN AFRIKANER\***

von Ingrid Lausund

\* Abschlussprojekt des Jahrgangs 2017  
in Koproduktion mit der Reihe „Meister von Morgen“ am Theater an der Rott, Eggenfelden.

### **Presseinformationen**

## KURZINFO

**Premiere: Fr 19. Mai 2017, 19.30 Uhr,  
Theater // an der Rott, Eggenfelden**

Weitere Vorstellungen:

Sa 20. Mai, 19.30 Uhr, So 21. Mai, 18.30 Uhr,

Sa 27. Mai 19.30 Uhr, So 28. Mai 17.00 Uhr

**Black Box im Gasteig, München**

Fr 16. Juni, und Sa 17. Juni, jeweils 19.30 Uhr

Die Neue Münchner Schauspielschule (NMS) präsentiert ihren Abschlussjahrgang 2017 in

**BENEFIZ – JEDER RETTET EINEN AFRIKANER von Ingrid Lausund**

**Premiere: Fr 19. Mai 2017, 19.30 Uhr, Theater // an der Rott, Eggenfelden**

Weitere Vorstellungen im Theater // an der Rott

**Sa 20. Mai, 19.30 Uhr, So 21. Mai, 18.30 Uhr,**

**Sa 27. Mai 19.30 Uhr, So 28. Mai 17.00 Uhr**

Black Box im Gasteig, München

**Fr 16. Juni, und Sa 17. Juni, jeweils 19.30 Uhr**

Wie bringt man einen durchschnittlich wohlhabenden Europäer dazu, für ein afrikanisches Schulprojekt zu spenden? Mit einer Benefiz-Gala! Ganz klar, sagen sich die Protagonist\*innen in Ingrid Lausunds Entwicklungshilfesatire „Benefiz“. Sie sind weder stinkreich noch prominent, dafür aber hoch motiviert, etwas Großes auf die Beine zu stellen: Eva (Eva-Maria Spiegelhauer), Christine (Anita Eichhorn), Erika (Alena von Aufschnaiter), Leo (Gabriel Wonn), Mascha (Sarah Giebel) und Eckhart (Manuel Feneberg) wollen in Sachen Wohltätigkeit nichts dem Zufall überlassen. Deshalb proben sie den Ablauf der Gala, immer auf der Suche nach Anreizen, die Spendenbereitschaft des Publikums zu steigern. Was wirkt am besten? Drastische Bilder? Herzerschütternde Fakten? Afrikanischer Ausdruckstanz?

Schließlich, aber für das Ego der Beteiligten dann doch nicht ganz unerheblich, stellt sich noch die Frage: Wer bringt all das am besten rüber? Zwischen Affekt- und Effekthascherei und dem Ringen um Political Correctness beginnen Eitelkeit und Konkurrenzdenken das gut gemeinte Projekt ernsthaft zu gefährden. Ingrid Lausund hat eine rabenschwarze Satire über die Verflechtungen zwischen Geltungssucht, Profit und Entwicklungshilfe geschrieben. Vincent Kraupner inszeniert das Stück mit dem Abschlussjahrgang der Neuen Münchner Schauspielschule. Die Koproduktion mit dem Theater an der Rott feiert in der Reihe „Meister von Morgen“ in Eggenfelden Premiere.

Mit: **Eva-Maria Spiegelhauer, Anita Eichhorn, Alena von Aufschnaiter, Gabriel Wonn, Sarah Giebel, Manuel Feneberg.** Regie: **Vincent Kraupner.** Bühne: **Dr. Uwe Lohr, Vincent Kraupner.** Dramaturgie: **Dr. Lyla Cestier**  
Kostüme: **Monika Staykova.** Musikalische Einstudierung: **Marie Brandis.** Choreographie: **Jasmin Georgi.**  
Regieassistent: **Franziska Reng**

### **Tickets:**

**Theater an der Rott // Theaterstraße 1, 84307 Eggenfelden.**

08721/ 12 68 98 0 oder [www.theater-an-der-rott.de](http://www.theater-an-der-rott.de)

**Black Box im Gasteig // Rosenheimer Str. 5, 81667 München**

VVK über München Ticket – 089/ 54 81 81 81 oder [www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de) und an der Abendkasse.

Kontakt NMS: Neue Münchner Schauspielschule. Dachauer Str. 15 (Rgb.), 2. Etage, 80335 München.

Telefon: 089/ 348419. [mail@nms-schule.de](mailto:mail@nms-schule.de). [www.nms-schule.de](http://www.nms-schule.de)

**Pressekontakt:** Katrin Dollinger. [kd@ratundtat-kulturbuero.de](mailto:kd@ratundtat-kulturbuero.de). - 0175/5222320

## DAS LEITUNGSTEAM

---

Projektleiter und Regisseur **Vincent Kraupner** inszeniert seit 2006 in der Münchner Szene an über einem Dutzend Münchner Bühnen (u.a. Prinzregententheater, Pasinger Fabrik, Teamtheater Tankstelle). 2008 war er Mitinitiator des Stadtteilkulturprojekts „Moosach macht Oper“. Seither brachte er mit großem Erfolg Musiktheater-Produktionen, wie die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Humperdinck auf die Bühne. Schwerpunkt seiner Inszenierungen sind deutschsprachige Erstaufführungen insbesondere französischer Dramatiker. Zuletzt inszenierte Vincent Kraupner die Operette „Im Weißen Rössl“ am Landestheater Sachsen-Anhalt Nord in Stendal.

Ausstatterin **Monika Staykova** ist freischaffende Kostümbildnerin für Ballett, Film, Musical, Oper und Schauspiel. Von 1997-2001 war sie Kostümassistentin an der Bayerischen Staatsoper. 2002 wurde Sie am Bayerischen Staatsschauspiel als persönliche Assistentin der Kostümdirektion engagiert. Es folgten viele Arbeiten mit Prof. Jürgen Rose. Bis 2009 hat Monika Staykova eigene Kostümbilder für das Bayerische Staatsschauspiel entworfen, unter anderem für „Die Backchen“ und „Androklos und der Löwe“ unter der Regie von Dieter Dorn. Es folgten Engagements an den Theatern Augsburg, am Staatstheater Nürnberg, an der Oper Dortmund sowie seit 2011 bei verschiedenen Produktionen an der HFF München.

**Dr. Uwe Lohr**, seit 2015 Intendant am theater // an der rott, wird Monika Staykova und Vincent Kraupner bei der Raumgestaltung unterstützen. Uwe Lohr ist seit 2002 in Österreich (u. a. am Landestheater Linz, bei Linz09) und in Deutschland als Regisseur tätig und darüber hinaus Künstlerischer Leiter mehrerer Tournée-theater- und Sommertheater-Projekte (u.a. 2009-2012 Hoftheater Mauthausen). Bei den 34. Bayerischen Theatertagen in Regensburg wurde er ausgezeichnet mit dem ZÜNDSTOFF 2016 für die Spartengründung JUNGE // HUNDE.

# STUDENT\*INNEN DER NEUEN MÜNCHNER SCHAUSPIELSCHULE

---

## Alena von Aufschnaiter



*Alenas Theaterbiographie beginnt in München. Genauer gesagt im Kindergarten. Dort wurde sie von einer weitsichtigen Erzieherin als Badegast in „Ein Tag im Leben der Dorothea Wutz“ besetzt. Über welche Wege sie Jahre später zur Neuen Münchner Schauspielschule fand, und wie sie als Schauspielerin ihre Rollenarbeit angeht, verriet sie im folgenden Online-Interview.*

**Alena, mit BENEFIZ wirst Du Deine Ausbildung an der Neuen Münchner Schauspielschule abschließen. War der Berufswunsch „Schauspielerin“ für Dich schon immer in Stein gemeißelt?**

Ich hab mir vor dem Beginn der Schauspielausbildung verschiedene Berufsrichtungen angeschaut, da ich so viele unterschiedliche Interessen habe, fiel es mir schwer mich dann nur auf einen Bereich zu spezialisieren. Da ich Schauspiel schon immer sehr interessant fand, hab ich mich dann mit einer Freundin an der VHS für einen Schauspiel-Grundlagenkurs angemeldet, der mein Sprungbrett in diese Richtung war. Jetzt hab ich die Möglichkeit in den unterschiedlichen Rollen alles auszuprobieren und zu spielen, was mich sehr glücklich macht.

**Welche positive Erfahrung aus der Ausbildung nimmst Du fürs Leben mit?**

Im Schauspielstudium ist man dauernd damit konfrontiert an sich zu arbeiten und lernt immer neue Seiten von sich kennen, was ich sehr faszinierend finde.

**Was bedeutet „Schauspielern“ für Dich und was macht eine gute Schauspielerin für dich aus?**

Schauspielern bedeutet für mich, in eine andere Rolle einzutauchen, sich selbst mit ihr zu verbinden und während des Spielens so tief mit ihr verwachsen zu sein, dass die eigenen Gedanken ausgeschaltet sind und nur die der Figur aktiv sind. Eine gute Schauspielerin sollte für mich wandelbar, glaubwürdig und fesselnd sein.

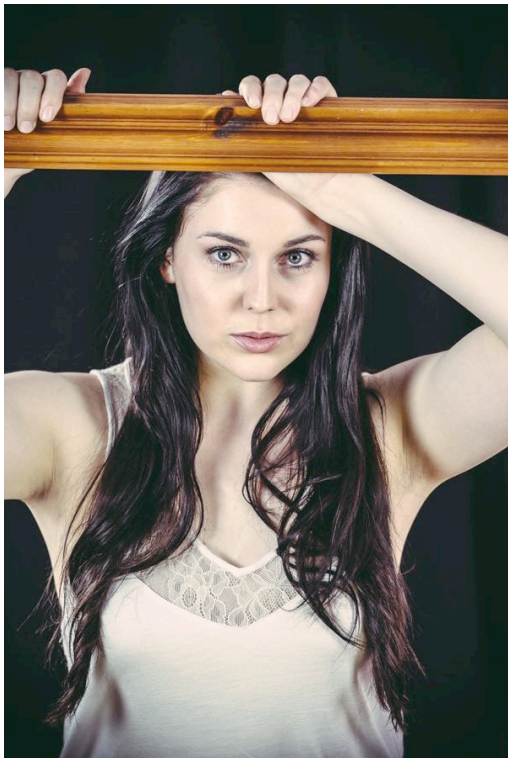
**Wie packst Du das an, wenn Du eine neue Rolle erarbeitest?**

Ich fange mit dem Lesen des Stückes an, um zu sehen welche Position die Figur, die ich spiele dort einnimmt, in welchen Beziehungen sie zu den anderen Personen steht. Dann stell ich mir die „W-Fragen“ und schau nach Informationen die ich sonst noch im Stück finde, um genaueres über sie zu erfahren. Und während des Probenprozesses versuche ich, sie immer mehr mit mir zu verbinden und ihr eine Tiefe zu geben.

**Schützt gute Vorbereitung vor Lampenfieber? Hast Du da einen Tipp?**

Vor der Vorstellung bin ich immer sehr aufgeregt und ich glaub das gehört auch einfach dazu. Wenn ich weiß dass ich gut vorbereitet bin, kann ich das für mich nutzen und mir selbst Mut machen. Als Tipp kann ich sagen: sich selbst zu vertrauen ist das A&O.

## Anita Eichhorn



*Unter dem Sternenhimmel von Marokko fasste Anita Eichhorn den Entschluss, eine Schauspielausbildung zu machen. Das ist noch gar nicht so lange her. Dabei ist der Wunsch, auf der Bühne und vor der Kamera zu stehen fast so alt wie Anita selbst. Wie es ihr im Studium gelang, den „Kopfmensch“ in sich zu überlisten, welcher Autor für sie der Größte ist und was sie am Kamera-Acting besonders reizt, erzählt die Oberpfälzerin offen und ehrlich im Online-Interview.*

**Anita, Du hast in den letzten Jahren in der szenischen Rollenarbeit viele Figuren kennengelernt und erarbeitet. Kannst Du dich noch an Deine allererste wichtige Bühnenerfahrung vor dem Studium erinnern?**

Ja, das war die Esmeralda aus dem Musical " Notre Dame", als ich in Marokko bei Robinson Club als Tänzerin und Choreographin gearbeitet habe. Dort habe ich meine allerersten Schauspielerfahrungen auf einer großen Bühne gesammelt und endgültig festgestellt: " Das will ich machen und nichts anderes!" Die Robinson Bühne und die Arbeit mit den vielen Schauspielern dort hat mir den nötigen

Ruck und den Mut gegeben, mich auf einer Schauspielschule zu bewerben. Aber der Wunsch auf der Bühne und vor der Kamera zu stehen schlummert in mir schon seitdem ich denken kann. Ja ich weiß: das klingt sehr kitschig und klischeeverdächtig ist aber wahr! (lacht) Mich hat es schon immer fasziniert in andere Rollen zu schlüpfen und wie vielseitig der Mensch sein kann.

**Welche positiven und negativen Erfahrungen aus dem Studium werden Dir immer im Gedächtnis bleiben?**

Es gibt tatsächlich sehr viel Positives was ich mitgenommen habe. Die schönste Erfahrung ist aber tatsächlich meine ganze Entwicklung, die ich innerhalb der drei Jahren gemacht habe und wie ich mich zum Positiven entwickelt habe. Insgesamt bin ich einfach emotionaler, offener und interessanter Weise vor allem ehrlicher geworden.

Aber es gab schon auch Tage da bin ich niedergeschmettert aus der Schauspielschule gegangen. Etwa dann wenn mein rollendes "R" (für eine Oberpfälzerin ist hochdeutsch fast wie eine Fremdsprache :-)) mal wieder zu dominant war und trotz vielen Übens einfach nicht besser wurde. Oder wenn mir eine Rolle einfach nicht gelingen wollte und ich verzweifelt auf der Suche nach Gefühlen war, die einfach nicht kommen wollten.

**Was hat Dich im Studium am meisten überrascht?**

Am meisten überrascht war ich erst vor ein paar Wochen, sprich im 6. Semester. Ich bin ein sehr kopflastiger Mensch und habe Semester für Semester verschiedene Schauspielmethoden analysiert und mir den Kopf zerbrochen, wie ich wohl am besten eine Rolle verkörpern und Gefühle vermitteln kann. Aber ganz nach dem Spruch : " Act from your body- not from your brain!" habe ich immer mehr einfach auf meinen Körper vertraut und war im Moment. Dass klingt banal, aber man ist einfach am authentischsten und besten als Schauspieler , wenn man alles um sich herum ausblendet und die Situation und Worte der Rolle ernst nimmt.

**Kannst Du mit Deinen eigenen Worten beschreiben, was Schauspielern für Dich bedeutet?**

Schauspielern bedeutet für mich, die Möglichkeit zu haben alles und jeder sein zu können! Auch das innere Kind ausleben zu dürfen, was uns Erwachsenen ja leider immer mehr abhanden kommt, ist wahnsinnig befreiend und schön. Auch persönliche Erfahrungen, sowohl negativ als auch positiv, kann



man beim Schauspielern verarbeiten.

### **Was macht eine gute Schauspielerin für Dich aus?**

Eine gute Schauspielerin ist für mich jemand, die es schafft Menschen zu berühren! Zum weinen, lachen und nachdenken zu bringen und der ich einfach alles glaube. Eine gute Schauspielerin ist für mich jene, welche die Rolle so verinnerlicht hat, dass man nicht mehr merkt, dass sie eine Rolle spielt.

### **Welcher Dramatiker oder welche Dramatikerin ist für Dich der oder die Größte aller Zeiten?**

Tschechow hat mich wohl am meisten beeindruckt und von ihm hab ich auch die meisten Stücke gelesen. Er hat die Psyche der Menschen genau durchleuchtet und schreibt über alltägliche Probleme und vor allem Sehnsüchte der Protagonisten. Man kann sich sofort mit den Leuten identifizieren und auch wenn es der Untertext ist, welcher die wahren Beweggründe der Menschen zeigt, ist alles tiefgründig und ersichtlich.

### **Wo setzt Du bei der Auswahl Deiner Rollen Grenzen?**

Als Schauspielanfängerin darf man bei den Rollenvorschlägen nicht allzu wählerisch sein. Ich würde für jede, auch noch so kleine Rolle, mein Bestes geben und wäre generell auch für Veränderungen bereit. Zum Beispiel: Gewichtszu- oder abnahme, Haare schneiden oder färben usw. Das Thema "Nacktheit" jedoch ist immer ein heikles Thema...

### **Wie bereitest Du Dich auf eine neue Rolle vor?**

Jede Rolle erfordert andere Herangehensweisen. Mal hilft mir Method Acting, sprich wenn ich mich in Situationen aus meiner Vergangenheit hineinversetze und diese Gefühle dann in die Rolle transportiere. Ganz gut funktioniert eigentlich immer ein "was wäre wenn Moment". Angenommen ich müsste in einer Szene sehr traurig und verzweifelt sein- dann stelle ich mir ganz genau vor wie es wäre wenn meine Mama stirbt. Das klingt sehr makaber und geht auch wirklich an die Substanz, da ich mich in dem Moment so reinsteigere, dass ich es wirklich glaube. Danach kann ich dann aber ganz gut abschalten und weiß ja: "Alles ist gut- das ist nicht die Realität!" Ansonsten ist es wichtig alle Informationen über die Rolle zu kennen und vorallem deren Ziele! Sobald ich weiß was die Rolle erreichen will und das ernst nehme, handelt mein Körper ganz authentisch und automatisch. Zusätzlich kann man der Figur noch Ticks geben, besondere Merkmale oder Charakterzüge und die Körperlichkeit müssen auch klar sein. Wie geht, steht und isst sie usw. Die Vorbereitung auf eine Rolle kann sogar mehrere Wochen oder Monate dauern.

### **Auf der Bühne oder vor der Kamera, wo fühlst Du Dich wohler?**

Ich liebe die Bühne wirklich und schätze das Theater sehr, aber die Arbeit vor der Kamera reizt mich doch mehr. Bei Filmen interessieren mich am meisten die kleinen Momente, etwa wenn man nur in den Augen eines Schauspielers sieht, wie es ihm gerade geht oder was in ihm vorgeht. Auf der Bühne muss immer alles lauter und größer sein, ich persönlich mag aber die kleinen und ruhigen Momente sehr gerne. Wenn die Kamera nur wenige Zentimeter vor deinem Gesicht ist geht das, im Theater muss es ja auch die letzten Reihen erreichen. Nichtsdestotrotz würde ich gerne in beiden Bereichen gerne so viel Erfahrung wie möglich sammeln!

### **In eurer Abschlussproduktion „Benefiz“ wird ein kritischer Blick auf die Wohltätigkeitskultur geworfen. Es gibt tatsächlich viele Schauspieler, die ihre Bekanntheit für eine Gute Sache nutzen, würdest Du das auch tun, wenn Du berühmt wärst und wenn ja für was?**

Ich denke schon, wenn ich „berühmt“ oder sagen wir bescheidener „bekannt“ wäre, würde ich das ausnutzen, um Menschen auf Verschiedenes aufmerksam zu machen. Ich kann mich nicht auf eine einzige Sache beschränken, sondern finde es gibt viele Themen und Organisationen über die man nachdenken müsste. Aber auf jeden Fall würde ich mich für den Tierschutz einsetzen!!

## Manuel Feneberg



*Manuel ist in München geboren und aufgewachsen. Die ersten schauspielerischen Schritte machte er als Kind im heimischen Wohnzimmer und von da aus ging es weiter: In der Grundschule spielte er den Nikolaus. Am Gymnasium den Mercutio. Nach einem ersten, schon fast in Vergessenheit geratenen BWL Studium und drei Jahren an der Neuen Münchner Schauspielschule fühlt er sich sowohl auf der Theaterbühne als auch vor der Kamera wohl. Welcher Autor ihn am meisten inspiriert und was er für eine Rolle alles tun würde, verriet er im folgenden Interview:*

**Manuel, demnächst darfst Du Dich ganz offiziell als „Schauspieler“ bezeichnen. Aber was war eigentlich die allererste Rolle, an die Du Dich erinnern kannst?**

Das war wohl das Märchen Frau Holle. Mein kleiner Bruder durfte alle kleinen Nebenrollen spielen und ich die Hauptrollen. Meine Eltern haben sich köstlich amüsiert.

**Gibt es eine schöne Erinnerung aus dem Schauspielstudium, die Dir immer im Gedächtnis bleiben wird?**

Unsere Aufführung von „Wenn ich mir was wünschen dürfte im Teamtheater. Das war ein Lieder- und Texte Abend aus den 1920er und 30er Jahren. Wir haben den Abend mit unserem Sprechlehrer und unserer Gesangslehrerin einstudiert. Es war ein geiles Projekt und hat wahnsinnig viel Spaß gemacht. Vielleicht wird es im Herbst 2017 in der Drehleier nochmal aufgeführt.

**Was hat Dich im Studium am meisten überrascht?**

Dass man auch persönlich sehr viel lernt und mitnimmt. Man richtet seine Aufmerksamkeit im Alltag plötzlich auf komplett andere Dinge und da man sich sehr viel mit sich selber auseinandersetzt, lernt man sich selber nochmal von einer ganz anderen Seite kennen.

**Könntest Du sagen, was Schauspielerei für Dich bedeutet und was aus Deiner Sicht einen guten Schauspieler ausmacht?**

Schauspielern bedeutet für mich eine Figur mit meinen eigenen Mitteln glaubhaft rüberzubringen und komplett in die Energie dieser anderen Person schlüpfen. Ein guter Schauspieler gibt dem Zuschauer die Möglichkeit mitzufühlen. Es gelingt ihm, die Menschen zu berühren, mit dem was er tut. Am besten so, dass ich außen herum nichts mehr mitbekomme und voll und ganz beim Schauspieler bin.

**Hast Du einen Lieblingsautor? Also von denen, die Theaterstücke schreiben?**

Schiller ist für mich der größte Dramatiker aller Zeiten. Ich mag ihn und seine Stücke einfach am meisten. Hinter jedem Wort, hinter jedem Satz steckt schon so viel. Man findet alles was man braucht in der Sprache wieder.

**Gibt es eine Rolle, die Du in naher Zukunft unbedingt spielen wollen würdest?**

Da fällt mir spontan nichts ein. **Ich würde für jede Rolle alles tun.** Am liebsten spiele ich allerdings zwielichtige Charaktere.

**Wie bereitest Du Dich auf eine Rolle vor?**

Erstmal schau ich mir die Figur in der Gesamtkonstellation zu den anderen an. Und dann versuche ich ihr ein Gesicht und ein Leben zu geben. Da darf dann die Fantasie mal ran. Dann versuche ich, die Figur in meinen Alltag zu bringen (wenn es angebracht ist) und Dinge aus der Sicht der Figur zu sehen. Was ich

auch gerne mache ist, mit Hilfe von Mentaltraining eine Figur zu erschließen.

**Auf der Bühne oder vor der Kamera - wo fühlst Du Dich wohler?**

Ich mag beides sehr gerne und fühle mich sowohl auf der Bühne als auch vor der Kamera wohl. Auf der Bühne liebe ich es für längere Zeit komplett in eine andere Person einzutauchen und die Reaktionen des Publikums zu spüren. Beim Film ist es eher das kleine, natürliche Spiel, was spannend ist, das viel mehr an den Alltag herankommt.



## Sarah Giebel



*Sarah Giebel sammelte ihre ersten Theatererfahrungen bei den Pfadfindern und im Jugendclub des Münchner Volkstheaters. Von dort letzterem sind es gerade mal 500m Luftlinie bis zu den Unterrichtsräumen der Neuen Münchner Schauspielschule. Sarah nahm die Spur auf. Wie sie durch ihr Schauspielstudium ihrem Berufsziel noch näher kam, verriet sie kurz und knackig im Online-Interview.*

### **Sarah, die erste Frage setzt ganz am Anfang Deiner Theaterbiographie an. Was ist die allererste Rolle, an die Du dich erinnern kannst?**

Bei den Pfadfindern haben wir „Dingsda“ nachgespielt, eine Sendung bei der Kinder den Erwachsenen begriffe erklären oder umschreiben, die erraten werden müssen. In der Schule spielten wir dann Sketche von Loriot nach. Oder später dann schon eine tragender Rolle in „Ivonne, die Burgunderprinzessin“ im Jugendclub vom Volkstheater. Da spielte ich „Diener/Prinz/König“, die jeweils mit Attributen angezeigt wurden.

### **Ab wann war Dir klar, dass Schauspielerei Dein Beruf werden würde?**

Dass ich Schauspielerin werden musste, hab ich unter anderem gemerkt, dass es der einzige Beruf war, der mich ein lebenslang bereichern wird und in dem ich mich, ganz simpel gesagt, am wohlsten fühle.

### **Welche positiven und oder negativen Erfahrungen nimmst Du für Dich aus dem Schauspielstudium mit?**

Also Ich unterscheide ungern zwischen Negativen und Positiven Erfahrungen, da für mich jede Erfahrung eine Bereicherung ist. Das heißt nicht, dass ich jede „negative“ Erfahrung auch unbedingt machen muss, aber dennoch wächst man an ihnen ebenso, wie an „positiven“. Außerdem glaube ich, dass es ein großer Teil dieses Berufs ist, Negatives mit Positivem zu verknüpfen und daraus etwas Geniales zu machen.

### **In zwei Sätzen, was bedeutet Schauspielern für Dich?**

Bewusst das Leben erleben. Oder auch den Menschen (dem Publikum) und auch mir persönlich bestimmte Lebenseinstellungen näher zu bringen, worüber vorher vielleicht noch nicht oder anders nachgedacht wurde.

### **Was macht eine gute Schauspielerin für Dich aus?**

Wenn ich nicht merke, dass es eine Schauspielerin ist und das Gefühl habe, die Schauspielerin hat ihrer Figur einen Sinn gegeben!

### **Wie bereitest Du Dich auf eine neue Rolle vor?**

Indem ich mir Gedanken über den Hintergrund der Figur mache, aber vor allem auch mit Ausprobieren, wie fühlt es sich in der Rolle an, dieses oder jenes zu tun. Und natürlich lernen, lernen, lernen.

### **Kennst Du ein Mittel gegen Lampenfieber?**

Ein gesundes Maß an Lampenfieber gehört immer dazu, aber um wirkliche Tipps zu geben, muss ich darin wohl selbst noch ein bisschen üben.

### **Auf der Bühne oder vor der Kamera, wo fühlst Du Dich wohler?**

Das kommt wohl auf die Rolle und das Team an. Beides hat einen reizvollen Zauber.

## Eva- Maria Spiegelhauer



*Eva-Maria Spiegelhauer aus Langenfeld bei Düsseldorf hatte ihr schauspielerisches Erweckungserlebnis als kleines Mädchen im Kinofilm „Die Wilden Kerle“. „Was die da auf der Leinwand machen, will ich auch, das kann ich auch!“, sagte sie sich. Als Absolventin der Neuen Münchner Schauspielschule ist sie ihrem Ziel ein Stückchen näher gekommen. Warum sie trotz vieler schöner Erinnerungen, die alten Unterrichtsräume ihrer Schule trotzdem nicht vermissen wird und wofür es sich aus ihrer Sicht zu kämpfen lohnt verriet sie im Online-Interview:*

**Eva, das Schauspieldiplom hast Du so gut wie in der Tasche, aber was ist die allererste Rolle an die Du Dich erinnern kannst?**

Der Kartoffelkönig aus dem gleichnamigen Märchen. Ich hatte einen ausgestopften Bauch und musste überwiegend über die Bühne rollen. Ich hatte die Zeit meines Lebens!

**An welche Erfahrung aus Deinem Schauspielstudium erinnerst Du dich besonders gern?**

Was ich nie vergessen werde, war die Euphorie, nachdem wir mit den französischen Austauschschülern "Kasimir und Karoline" aufgeführt haben. Da hab ich sehr viel Lob für die Rolle "Erna" bekommen, so dass ich wirklich stolz war. Am meisten überrascht hat mich, wie viel ich über mich selbst, meine Fähigkeiten und meine Eigenschaften gelernt habe.

**Gibt es auch etwas, woran Du nicht so gern zurückdenkst?**

(lacht) Die merkwürdigen Klimabedingungen in den Unterrichtsräumen. Die Heizung und Ventilatoren funktionieren nie so wie sie sollen ;)

**Was bedeutet Schauspielern für Dich?**

So pathetisch, das jetzt klingt: Leidenschaft. Eine gute Schauspielerin kann Emotionen unverfälscht rüber bringen und durch sein Spiel die Zuschauer zum Weinen und Lachen bringen.

**Welcher Dramatiker oder welche Dramatikerin inspiriert Dich am meisten?**

Ich kann mich nicht entscheiden!!! Shakespeares Sprache ist im Original wunderschön und seine Werke sind inhaltlich so genial. Wedekinds Werk gefällt mir auch sehr gut. Ich mag auch Büchner, Schiller, Kleist, Hebbel und Goethe.

**Gibt es eine Rolle, von der Du sagen würdest, um die zu spielen, würde ich (fast) alles tun?**

Nicht nur eine! Effi Briest, Lulu, Mephisto, Puck, Kriemhild, Amalia...und im Film: alles an den Seiten meiner Lieblingschauspieler. Und wenn eines meiner Lieblingsbücher verfilmt werden würde, dann würde ich auch gerne mitspielen; zum Beispiel "Caitlin" in "Lucas" von Kevin Brooks oder "Josy" in "Josy sucht Josy" von Melina Marchetta. Die Liste ist sehr lang!

**Wie bereitest Du Dich auf eine Rolle vor?**

Ich lese mir das Stück durch und versuche so viel wie möglich über meine Figur, ihre Hintergründe und Beziehungen herauszufinden. Wenn nötig/möglich, suche ich auch einige geschichtliche Fakten, beziehungsweise versuche mir über die Umstände, in der die Person ist, klar zu werden. Und daraus bastle ich mir eine Biografie. Damit im Hinterkopf geht es dann ans Eingemachte ;)

### **Auf der Bühne oder vor der Kamera, wo fühlst du dich wohler?**

Ich liebe sowohl die Euphorie und das Adrenalin der Bühne, als auch das feine Handwerk vor der Kamera.

### **Berühmte Schauspielerinnen wie Angelina Jolie nutzen ihre Bekanntheit um sich für gute Sachen zu engagieren. In Benefiz geht es auch ein bisschen darum. Gibt es etwas, wofür Du Dich engagieren würdest, wenn Du berühmt wärst?**

Ich würde mich dafür engagieren, dass die Menschen über psychische Krankheiten aufgeklärt werden und dass die häufige Stigmatisierung psychisch Kranker als "Komische Menschen" beendet wird.

## **ALS GAST: GABRIEL WONN**

---



*Gabriel Wonn aus Saarlouis ist Absolvent der Neuen Münchner Schauspielschule. Er bewarb sich vor 6 Jahren mit einer Rolle aus „Eines langen Tages Reise in die Nacht“ von Eugene O’Neill. Ein guter Schauspieler, sagt er, spielt nicht, er „ist“ die Rolle. Wie ihn ein Schauspielendozent einmal aus der Reserve lockte und was er gegen Lampenfieber tut, verriet er ihm Vorabinterview:*

### **Gabriel, die meisten, die sich für ein Schauspielstudium entscheiden, haben schon in der Schule**

#### **Theatererfahrungen gesammelt. Wie war das bei Dir?**

Dass ich Schauspieler werden wollte, wusste ich eigentlich schon immer, da das Schauspielen durch meine Teilnahme an zahlreichen schulischen Theater-AGs und mehreren Laien-Theatergruppen und Laienfilmen schon immer der Hauptbestandteil meiner Freizeit war. Nachdem ich nach dem Abitur noch ein Freiwilliges Soziales Jahr eingelegt hatte, habe ich dann auch direkt den Schritt an die Schauspielschule nach München gewagt.

### **Welche Erfahrungen positive wie negative, werden Dir aus dem Studium im Gedächtnis bleiben?**

Positiv ist die Summe all der kleinen kreativen Momente und das Gemeinschaftsgefühl im Ensemble. In keiner anderen Ausbildung kommt man seinen Mitstudenten so nahe wie in einer solchen, in der wirklich Gefühlswelten und Emotionen aus einem herausgekitzelt werden. Eine negative Erfahrung aus dem Schauspielstudium, die ich nie vergessen werde, ist eine, die später dann zu einer sehr lehrreichen und damit positiven wurde. Einen Tag vor einer Aufführung sagte mir damals ein Dozent, ich müsse eine Rolle bis morgen komplett von den Grundfesten aus neu gestalten. Er erklärte kurz, wie er das meinte, doch anstatt mit mir zu proben, meinte er nur, er müsse jetzt zum Zug und ich solle das selbst morgen so aufführen, wie ich es aufgrund seiner groben Anweisungen erarbeiten solle. Das war das einzige Mal, dass ich wirklich Rotz und Wasser geschwitzt habe vor einer Aufführung. Es wurde durch die akribische Arbeit über Nacht am nächsten Tag ein voller Erfolg, und das war wohl auch sein Ziel gewesen.

### **Was hat Dich am meisten überrascht?**

Der schleichende Prozess des Verinnerlichens von Techniken. Man merkt gar nicht, dass man sich wirklich entwickelt und schaut am Ende fassungslos auf frühere Aufnahmen.

**Was bedeutet Schauspielern für Dich?**

Schauspielern bedeutet für mich, sich selbst zu entdecken. So einfach das klingen mag. Man entdeckt so vieles, was charakterlich in einem stecken kann, wenn die Umstände des eigenen Lebens andere wären. In jedem steckt ein Edelmann, aber eben auch ein Mörder.

**Was macht einen guten Schauspieler für Dich aus?**

Dass er eine komplette Person verkörpert. In Bewegung, Sprache und Emotionen. Ein guter Schauspieler stellt nichts dar, er IST die Rolle.

**Gibt es eine Rolle, die Dir besonders am Herzen liegt?**

Ich bin zum Vorsprechen 2011 bereits mit dem Stück "Eines langen Tages Reise in die Nacht" von Eugene O'Neill angetreten. Beide Söhne darin, vor allem der Ältere Jamie, aber auch Edmund, sind so herausragende Rollen, dass ich für beide sozusagen ans Ende der Welt gehen würde. Aber ehrlich gesagt: da gibt es auch noch viele andere. Auch Filmrollen können sehr reizvoll sein.

**Wie bereitest Du Dich auf eine Rolle vor?**

Ich bereite mich natürlich mit der Lektüre des Stückes, mit der Einordnung in den gesellschaftlichen und historischen Kontext und mit dem Leben des Autors vor. Ansonsten ergibt sich das meiste für mich aus der Probenarbeit. Sich zu genaue Vorstellungen im Vorneherein zu machen, die dann sowieso nie genau so umgesetzt werden, behindert mich eher. Man bietet an und dann wird zusammen daran gearbeitet. Bei Filmrollen lerne ich den Text natürlich schon vor Beginn komplett auswendig.

**Wie bekämpfst Du Lampenfieber?**

Lampenfieber habe ich lange Zeit gar nicht, erst in den letzten fünf Minuten vor dem Auftritt. Da frage ich mich dann jedesmal, warum ich mir das überhaupt antue. Ich bekämpfe das schlicht durch viel Bewegung und Ablenkung.

**Auf der Bühne oder vor der Kamera – wo fühlst Du Dich wohler?**

Ich fühle mich bei beidem sehr wohl, allerdings hat die Bühne direkt den größeren Reiz. Das Adrenalin und der Publikumskontakt sind einmalig. Die Bühne ist das Schwierigere, aber das Gefühl ist unbezahlbar.

**Stellen wir uns vor, Du wirst berühmt und kannst Deine Bekanntheit für eine gute Sache nutzen, welche wäre das?**

Ich engagiere mich generell schon in der Gesellschaft. Wenn ich aber berühmt wäre, würden mir Prestige und Geld natürlich helfen, noch mehr Aufmerksamkeit auf Probleme zu legen. Das Stück „Benefiz“ bietet hierfür schon sehr viele Ansatzpunkte, indem es auf humorvolle Art typische Verhaltensweisen von Menschen aus Industrieländern vor Augen führt, mit denen sich jeder identifizieren kann. Gerade die Einstellungen zum eigenen Wohlstand und Spendenbereitschaft wären definitiv etwas, auf das ich aufmerksam machen würde.